

Als besonders interessant bezeichnete Oberbürgermeisterin Seidel auch den Vergleich von unterschiedlichen Grabsteinen aus den vergangenen Jahrzehnten. Der Umgang mit dem Tod und den Toten sei immer ein Spiegel der Gesellschaft, so Carda Seidel, und der einfühlsame und liebevolle Umgang mit den Gräbern zeige die Verbundenheit der Men-

schen mit der Vergangenheit. Sie dankte dem Autor Hartmut Schötz auch dafür, längst aufgelassene Gräber und die dort bestatteten Persönlichkeiten mit dem neuen Buch dem Vergessen entrissen zu haben. Das neue Buch über den Stadtfriedhof ist zum Preis von 24,90 Euro in den Ansbacher Buchhandlungen erhältlich.



Abb.: Bundesfreund Hartmut Schötz (rechts) bei der Vorstellung des Friedhofsbuches mit Oberbürgermeisterin Carda Seidel.
Photo: Alexander Biernoth.

Ausstellung „Paradies und Paranoia“ in Rothenburg o.d.T.

von
Hartmut Schötz

Zwischen dem 24. August und dem 2. September fand im Rathausgewölbe der Tourismusmetropole Rothenburg o.d.T. die Ausstellung einer Gruppe heimischer Künstler statt. Sie fanden ihre Inspiration im Spannungsfeld zwischen „Paradies und Paranoia“, das auch zum Titel ihrer Vernissage erhoben wurde. Ich konnte mir während des Didgeridoo-Konzertes der Formation „Black'n'Coloured“ einen Eindruck von der Ausstellung im Feuerwehrgewölbe des Rathauses machen.

In dieser Ausstellung ging es um etwas, das alle betrifft, um „den Zusammenhang von Glückseligkeitsphantasien und Verrücktheiten“. Zu den heimischen Künstlern gehört Sa-

bine Boas, die sich auch mit dem Thema „Paranoia“ am direktesten auseinandersetzt und wuchernde Gespinste dissonant auf die Leinwand bannt. Der Bildhauer Christophoros Venetikidis, der die Eröffnungsrede gehalten hatte, war mit Holzbildhauereien und Klanginstallationen vertreten. Er äußerte seine Auffassung, daß die Menschen bei ihrem Suchen nach dem Paradies immer auch in wahnsinnige Alpträume geraten. Er schaffte mit seinen Skulpturen, z.B. mit seinem Gasmasken-Eselkopf Blickfänge und witzige Momente.

Der Künstler Bernhard Karlstetten legt seine „Klangfarbenkompositionen“ vielschichtig an, so daß man sie als Musik für das



Abb.: In Rothenburg war die fünfteilige Collage „Wenn die Gondeln...“ (Schellack auf Holz, 200 x 80 cm) von Norbert Münzer ausgestellt.

Auge empfindet. Außerdem präsentierte er über Kopfhörer Ton-Collagen in 3D-Stereophonie. Die roten Luftballonherzen auf Dekken- oder Wandputztrümmern von Maria Semmers wirken wie Insignien einer zerbrochenen Seligkeit. Norbert Münzers künstlerisches Aufbegehren gegen Fanatismus und andere -ismen inspirierte ihn zu Installationen aus Miniatursärgen, gefüllt mit Torsos von Puppen.

Der Photokünstler René Bissbort läßt aus einem morschen Holzrahmen Knochen und Erde hervorbrechen. Willy Kammleisters Lichtobjekte verströmten ein paradiesisches, gar nicht morbide anmutendes Licht. Nicki Thomas war in dieser Ausstellung einer der Gastkünstler der Vernissage. Er läßt in einer seiner Bilder eine Rikscha mit Altauto-Karosserie von Hand ziehen und pflegt damit eine lässige Ironie. Der Objektkünstler Alexander Fabi macht mit seinem „Karma-Dis-

penser“, einem Automaten mit Gangeswasser, einen Abstecher in seine Objektkunst, während die Maler- und Graphikerin Johanna Kätzel in ihrem Aktbild „Endlich schön“ das Ideal „kommentiert“, das sich einige Menschen vom Ideal der Schönheit versprechen, nämlich ein Stück Seligkeit. Zeichnerische Bravour prägen die Bilder des italienischen Graphikers Alessandro Fornaci, der unter anderem Adam und Eva zu minotaurischen Wesen macht.

Mit dieser Ausstellung wird dem Besucher deutlich gemacht, daß der moderne Künstler mit seinem Wunsch nach einem „Sein in der Einheitswirklichkeit“ nur als höchst paranoid Zustand erscheinen muß oder der Künstler flüchtet in die eigene Realität seiner Kunst. Die Kunst kann sich nicht allein auf ihre Ursprünge im Ideal des „Schönen und Wahren“ zurückbesinnen. Die Werkschau der Künstler provozierte mit ihren vielfältigen Arbeiten und regte zum Nachdenken an.